Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53 — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährter Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaction: Joseph Grunau

Nr. 458. (Erstes Blatt.) Dienstag, 18. November 1902. (Eugen, Maxim.) 29. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 17. November.

* **Die Vorarbeiten für die Aufstellung des Reichshaushaltsetats** sind zwar so weit gediehen, daß binnen kurzem die Ausschußberathungen im Bundesrathe beginnen können. Wie aber schließlich sich die Höhe des Fehlbetrags stellen wird, das läßt sich erst absehen, wenn der Etat des Reichsschatzamts festgestellt ist. Bis dahin verschiebt sich das Bild noch von Tag zu Tag. Denn die Verhandlungen des Reichsschatzamts mit den einzelnen Ressorts, soweit diese besonders schwer ins Gewicht fallende Forderungen gestellt haben, dauern ununterbrochen fort, soweit nicht die Einzeletats bereits festgestellt und dem Bundesrathe zugegangen sind. Dies ist bis jetzt nur mit den sogenannten kleineren sowie mit dem Etat für Zölle und Steuern der Fall. Von den größeren Etats liegt dem Bundesrath nur erst der der Marine vor.

* **Bei der ersten namentlichen Abstimmung** auf Grund des neuen Abstimmungsverfahrens sind nach der „Kreuzzeitung" die Stimmkarten der Abgg. Heine und Jessen für ungültig erklärt werden, da aus ihnen ein einwandfreies Resultat nicht ersichtlich sei. Auf die Dauer werden wohl auch diese Herren lernen, daß es sich nicht um eine Spielerei, sondern um ernste Dinge handelt.

* **Besserung auf dem Arbeitsmarkte.** Die Besserung, die gegenüber dem Vorjahre seit Sept. auf dem Arbeitsmarkte sich bemerkbar macht, hat nach der Arbeitsmarktkorrespondenz auch im Okt. angehalten. In einer Reihe von Gewerben hat der Beschäftigungsgrad zugenommen und eine Vermehrung der Neueinstellungen zur Folge gehabt.

* **Nicht weniger als 16 Strafexpeditionen** haben nach amtlicher Mittheilung im Jahre 1901 in Deutsch-Ostafrika stattgefunden. In Deutsch-Südwestafrika waren an solchen Strafexpeditionen mit Gefechten, welche im Sinne des Gesetzes als Feldzüge gelten, drei erforderlich.

Belgien.

Das Attentat auf den König von Belgien.

* **Brüssel**, 16. Nov. Die Polizei hat feststellen können, zu welchen Brüsseler Anarchisten der Attentäter bei seiner Ankunft in Brüssel in Beziehungen getreten war. Diese Brüsseler Anarchisten, darunter ein Landsmann des Attentäters, sind noch im Laufe des Abends von der Polizei zur Stelle gebracht, aber nach ihrem Verhöre in Freiheit gelassen worden. Rubino ist 1859 bei Neapel geboren, hat in dieser Stadt die Handelsschule besucht und ist seines Standes Buchhalter, aber stellenlos; er ist verheirathet, hat aber Frau und Kind in der Heimath im Stich gelassen. Er giebt an, in London habe er sich bei der italienischen Botschaft als Geheimagent zur Ueberwachung der Anarchisten italienischer Nationalität anwerben lassen, um auf diese Weise seine Gesinnungsgenossen desto sicherer beschützen zu können; zu seinem Leidwesen hätten aber die italienischen Anarchisten in London kein Vertrauen zu ihm gehabt, sondern ihn für einen wirklichen Spitzel und Verräter gehalten. Um ihnen zu beweisen, daß es ihm mit den anarchistischen Grundsätzen wirklich ernst sei, habe er beschlossen, den König der Belgier zu tödten, ohne indessen von diesem Vorhaben seinen Londoner oder andern Gesinnungsgenossen Mittheilung zu machen. Seine Angabe, er habe in Diensten der italienischen Botschaft in London gestanden, wird von dieser amtlich in einer Depesche an die Brüsseler Staatsanwaltschaft als Erfindung bezeichnet. Das Verhör Rubinos hat ergeben, daß der Attentäter schon mehrmals Gelegenheit zur Ausführung seines Verbrechens gesucht hat, jedoch vergeblich. Sein Entschluß stand fest: er wollte bei der Rückfahrt des Hofes aus der Gudulakirche unterwegs den König in seinem Wagen erschießen. Durch Seitenstraßen begab er sich zur Rue Royale, wo er sich vor dem Gebäude der Banque de Bruxelles einen Platz auf dem Trottoir wählte und bis zum Schlusse des Gottesdienstes harrte. Wie er zwei Schüsse darauf auf den dritten Hofwagen abfeuerte, in welchem er den König vermuthete, und wie er den zweiten Schuß mit Sicherheit durch das Wagenfenster in den Hofwagen jagte und nun erst, als der dritte Schuß fallen sollte, von den Umstehenden zu Boden geschlagen und entwaffnet wurde, das ist bereits gemeldet.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, 18. November.

□ **Solisten-Abend.** Wie bereits erwähnt findet am Buß- und Bettage Abends 6½ Uhr ein Solisten-Abend statt, der sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen haben dürfte, da das Programm eine Fülle solch köstlicher, musikalischer Proben aufweist, daß es mit Recht eine große Anziehungskraft verdient. Unserer städt. Verwaltung hat das Programm zur Prüfung vorgelegen ob es für den allgem. Feiertag passend, und hat diese es als geeignet genehmigt.

♀ **Steuern betr.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 15. d. M. das dritte Viertel der Staats-, Gemeinde- und Kirchen-Steuern zu entrichten waren. Mit der Zustellung der Mahnungen wird in den nächsten Tagen begonnen. Im Monat November kann die Zahlung der Steuern bei der Stadtkasse von 8½ Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags erfolgen.

✝ **4 Grad Reaumur unter Null** war vergangene Nacht der tiefste Thermometerstand, heute Morgen 7 Uhr hatten wir immer noch 3 Grad Kälte.

+ **Neußer Schachverein.** Am Sonntag den 23. November findet Herbsttournier im Vereinslokal Hotel Neckenig, Neuß, statt. Anmeldungen zum Haupttournier werden recht frühzeitig, spätestens aber bis zum 21. Nov. an die Adresse des Vorsitzenden Herrn Leonh. Schillings, Neuß, erbeten. Verspätungen der Anmeldungen werden möglichst berücksichtigt. Beginn der Spielzeit 2½ Uhr, Schluß der Spielzeit 8½ Uhr. Abends findet gemeinschaftliches Abendessen statt. Darnach Preisvertheilung u. musikalische Abendunterhaltung.

□ **Verkauf.** Das dem Fabrikbesitzer Herrn Chr. Schaurte gehörige Gut Schabernack, früheres Trabergestüt in der Größe von 50 Morgen ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Dr. med. Siepen über.

Proviantamt. Das Proviantamt in Düsseldorf kauft Roggen, Hafer, Heu und Stroh von Produzenten ohne Zwischenhändler. Die Naturalien, welche frei bis an das Magazin zu liefern sind, müssen von guter Beschaffenheit sein und werden nach Maßgabe des allgemeinen Preisstandes in Grenzen der hiesigen höchsten Marktpreise bezahlt. Nähere Auskunft wird jeder Zeit schriftlich und mündlich bereitwilligst ertheilt.

Diese Woche

Grosse Preisermässigung

auf warme Winter-Confection für Damen und Kinder.

Frauen-Paletots	von	6.00 Mk.	an
Jackets	„	2.50 „	„
Kragen und Umhänge	„	2.90 „	„
Wollene Costümes	„	12.00 „	„
Kleider-Röcke	„	3.90 „	„
Wollene Jupons	„	2.85 „	„

Prachtvolle Winter-Blousen
für Damen und Mädchen
in allen Preislagen.
Garantie für tadellosen Sitz und gute Qualität.

Meine Abtheilung für
Pelze
bietet, was Reichhaltigkeit der Pelzarten und gute Qualität angeht, bei billigsten Preisen das Hervorragendste.

Pelz-Colliers für Damen	von	2.25	bis 150	Mk.
Pelz-Colliers für Kinder	„	1.25	„ 60	„
Muffen für Damen	„	1.90	„ 70	„
Muffen für Kinder	„	0.75	„ 30	„

Kinder-Jacken u. Mäntel	von	2.50 Mk.	an
Mädchen-Paletots	„	3.90 „	„
Kinder-Kleider	„	1.20 „	„
Mädchen-Kleider	„	4.90 „	„

Kinderhauben 80 Pfg. 1 Mk. 1.10 Mk. etc.
Kindermützen 50 Pfg. 60 Pfg. 75 Pfg. etc.
Mädchen-Hüte von 1.50 Mk. an

Modell-Hüte u. Modell-Confection
schon jetzt
weit unter Einkaufspreis.

Damen-Hüte 2.50 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 4.50 Mk., 5 Mk., 6 Mk. 7 Mk. etc. etc.

Gründung 1804.

Rud. van Endert, Neuss, Markt.

ɔ **Büderich,** 17. Nov. Von dem echt kirchlich religiösen Geiste, der unsere Gemeinde beseelt, legte die gestrige zahlreich besuchte Versammlung im Lokale des Herrn Werhahn zu Ehren des Jubiläums Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. beredtes Zeugniß ab. Unter guten Instrumental- und Gesangvorträgen, unter welch letzteren besonders die schöne Papsthymne Erwähnung verdient, verging den erschienenen Pfarrangehörigen und den Ehrengästen die Zeit sehr schnell. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pfarrer Dr. Kirschbaum, eingangs auf das seltene Fest, welches zu feiern der katholischen Christenheit in nächster Zeit vergönnt sein würde, hingewiesen hatte, charakterisierte er mit kurzen Worten den Zweck der Versammlung in dem Satze, daß dadurch der Glaube und das Vertrauen in den katholischen Herzen gestärkt werden solle. Den Brennpunkt des Abends bildeten zwei Vorträge, und zwar sprach Msgr. Dr. Gratzfeld in allgemein verständlicher Rede über die glorreiche Regierung und die herrlichen Erfolge unseres hl. Vaters. In fesselndem interessantem Vortrage, wobei manche persönliche Erlebnisse mitgetheilt wurden, führte der hochwürdigste Redner aus, unter welch schwierigen Verhältnissen die Wahl erfolgte. Nicht nur die gegenwärtige Lage sei es, weshalb sich vieler Augen nach Rom, dem Centrum der katholischen Einheit, richteten, sondern mehr noch die Person des hehren Priestergreises. Während seiner Regierung sei er unablässig bemüht gewesen zu belehren, zu ermahnen, Streitigkeiten zu schlichten, zwischen Fürsten und Völkern, er wache unablässig über christliche Lehre, christliche Disziplin und christliches Leben, wovon auch seine Hirtenschreiben Zeugniß ablegen. Desgleichen sei er bestrebt, die modernen Lebensanschauungen auf christlicher Grundlage und in Uebereinstimmung mit dem göttlichen Gesetze zu organisiren. Daß seine Bemühungen im Dienste der Kirche auch erfolgreich gewesen seien, beweisen die neugegründeten Erzdiöcesen, Diöcesen und Sprengel, deren unter seiner Regierung gegen 250 eingerichtet werden konnten. Auch die Vereinigung der von der Kirche durch Schisma ꝛc. getrennten Christen habe er angestrebt, und sowohl im Morgenlande als auch in England mache sich eine Abschwächung der Gegensätze bemerkbar. Uebergehend zu den diplomatischen Beziehungen des hl. Vaters beleuchtete Redner kurz die mit Hilfe des Centrums nach und nach errungene freiere Stellung der deutschen Katholiken, die verhältnißmäßig geschützter und ruhiger lebten, wie diejenigen in manchen kath. Ländern. Nachdem Redner dann noch zum Schlusse über die Beschimpfungen gesprochen, die der hl. Vater fortwährend zu erdulden habe, forderte er die Anwesenden auf zum Danke gegen Gott und zum kindlichen Gehorsam und zur Ergebung an den hl. Stuhl, wonach er mit einem Hoch auf den hl. Vater schloß.

Als zweiter Redner sprach der hochw. Herr Vikar Wirtz über die Verdienste des Papstthums um die Menschheit und führte etwa aus, daß es sich besonders um die Verbreitung des Glaubens bemüht habe und überall christliche Cultur verbreitet und allen Ständen lebhafte Aufmerksamkeit schenke, was die Enzyclica über die Arbeiterfrage unseres hl. Vaters beweise. Sodann wies Redner hin auf die Verbreitung von Gesittung und Bildung, sowie um die rechtliche Stellung des Einzelnen. Desgleichen trat das Papstthum ein für religiöse und bürgerliche Freiheit, was aus dem Verhalten im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts und dem gegenwärtigen Kampfe in Frankreich klar und überzeugend hervorgehe. Auch vertheidigte es das Prinzip der Autorität, es lehrt: „Alle Gewalt kommt von Gott, der rechtmäßigen Gewalt gehorchen ist Pflicht des Gewissens". Zum Schlusse gedachte Redner noch des neugewählten hochwürdigen Herrn Erzbischofs und brachte ihm als äußerliches Zeichen der Ergebenheit ein begeistert aufgenommenes Hoch aus.

⊠ **Straberg,** 17. Nov. Am Sonntag, den 16. November fand hierselbst eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Dieselbe war so gut besucht, daß der geräumige Schützensaal die Theilnehmer kaum faßte. Auch die katholischen Männer der Nachbarorte besonders Nievenheims waren der Einladung zahlreich gefolgt. Herr Pfarrer Schmitz-Straberg, welchem der Geschäftsführer Rektor Juschka-Delhoven nach Eröffnung der Versammlung den Vorsitz übertrug, legte in warmen Worten, anknüpfend an das gemeinsame Hirtenschreiben der zu Fulda versammelt gewesenen Bischöfe, die Bedeutung des Volksvereins dar und schloß mit einem Hoch auf Papst und Kaiser. Darauf führte Herr Vicar Meiß-Dormagen in einer einstündigen fesselnden Rede den Zuhörern die Einheit und Heiligkeit der katholischen Kirche vor und verband damit die Mahnung an die Männer, in unserer ernsten Zeit einig zu sein und sich zu vereinigen im Volksverein, sowie sich und die Familienangehörigen zu heiligen durch ein echt christliches Familienleben. Wiederholte Beifallsäußerungen bezeugten, wie sehr Redner es verstand, alle für den hl. kath. Glauben zu begeistern. Herr Dr. Hohn-M.-Gladbach schilderte in längerer Ausführung die Ziele des Volksvereins, insbesondere auch seine Thätigkeit zu Gunsten der Landwirthschaft. Reicher Beifall belohnte auch diesen Redner. Im Schlußwort dankte der Vorsitzende allen, die sich um das glänzende Gelingen der Versammlung verdient gemacht hätten, zunächst den rührigen Vertrauensmännern, sodann dem Herrn P. Provincial Acker-Knechtsteden, Herrn Pfarrer von Hackenbroich und den übrigen geistlichen Herren, deren Erscheinen auf den Versammlungen des Volksvereins ja stets eine Empfehlung desselben bedeute; besonders aber dankte er den Herren Rednern und schloß mit einem Hoch auf dieselben die Versammlung. Eine große Zahl neuer Mitglieder ließ sich in den Volksverein aufnehmen.

⊙ **Grevenbroich,** 17. Nov. Der hiesige Verein selbstständiger Handwerksmeister hielt seine letzte Generalversammlung am vergangenen Sonntag im Hotel Vorrenkott. Der Vorsitzende machte den zahlreich erschienenen Mitgliedern zunächst einige geschäftliche Mittheilungen, unter anderem, daß nunmehr auch an hiesigen Orte die ersten Gesellenprüfungen vor den von der Handwerkskammer zu Düsseldorf für den Kreis Grevenbroich ernannten Prüfungsausschüssen stattgefunden hätten. Er richtete an die Meister und Väter die dringende Bitte, ihre Lehrlinge und Söhne mit allem Ernste zur Ablegung der Prüfung anzuhalten. Die Prüfungstermine seien von der Handwerkskammer auf den 1.—15. Januar, April, Juni und Oktober festgesetzt. Darauf folgte ein lichtvoller Vortrag des Herrn Referendar Hohn aus Köln über Wechsel, Chek und Creditbrief. An die einzelnen Theilnehmer der Versammlung waren vorher übereinstimmend ausgeführte Wechselformulare vertheilt worden. Die einzelnen Ausdrücke wurden in prägnanter Weise erklärt, Wesen und Bedeutung des Wechsels erläutert, die wesentlichen Bestandtheile von den zulässigen scharf unterschieden; weiter verbreitete sich Redner über die verschiedenen Arten des Wechsels, über das Geschick eines solchen, Protest, Klage, Zwangsvollstreckung, überall in anschaulicher Weise vom bestimmten Falle ausgehend. Im zweiten Theile behandelte er in gleicher Weise den Chek und den Creditbrief. Zum Schlusse hob der Redner noch einmal die hohe Bedeutung des Wechselverkehrs für das geschäftliche Leben hervor, wies aber auch auf die Gefahren hin, die mit demselben verknüpft seien, und betonte, daß mangelnde Vorsicht gerade auf diesem Gebiete für manchen schon verhängnißvoll geworden sei. Fünfviertelstunden wußte Herr Hohn durch eine äußerst geschickte den Verhältnissen angepaßte Behandlung dieser an sich spröden Materie die Aufmerksamkeit der Versammlung, die ihm am Schlusse seiner Ausführungen lebhaften Beifall spendete, in hohem Maße zu fesseln. Die sich anschließende Diskussion war lebhaft und interessant und brachte manche schätzenswerthe Einzelheiten aus der Praxis für dieselbe. Für die nächste Versammlung des Vereins ist ein Vortrag über gewerbliche Kalkulation vorgesehen.

✝ **Aldenhoven,** 17. Nov. Am vergangenen Samstag-Nachmittag ereignete sich in hiesigem Felde ein höchst trauriger Unglücksfall, der ganz darnach angethan ist, beim Gebrauche landwirthschaftlicher Maschinen sich der größten Vorsicht zu befleißigen. Der Gutspächter D. von Schloß-Dyck und dessen Bruder bestellten einen Weizenacker mittels der Säemaschine. Herr D. wollte mit der rechten Hand in der Maschine einiges ordnen, als sein Trauring von einem Stifte der Rührwelle gefaßt und die Hand um die Welle gezwengt wurde, so daß andere Stifte die Sehnen der Hand herausrissen, aber nicht durchschnitten. Auf das herzzerreißende Jammergeschrei eilten Leute herbei, welche jedoch nicht vermochten, den Schwerverletzten aus seiner jammervollen Lage zu befreien. Sofort wurde der Arzt von Glehn geholt, welcher auch nichts thun konnte, bis die Maschine mit Gewalt zertrümmert wurde. Herr D. hatte so $1^1/_2$ Stunden schmerzerfüllt mit der Hand in der Maschine verharren müssen. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Herrn D. ins Krankenhaus zu Glehn an, von wo aus derselbe noch in der Nacht nach Gladbach gebracht wurde. Hoffentlich bleibt der Verletzte noch im Besitze der Hand, jedoch ist die Tragweite des Unglückes noch nicht zu ermessen.

* **Düsseldorf,** 17. Nov. Drei Herren, welche in der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr nach Hause gingen, fanden auf dem Trottoir Ecke Kommunikations- und Alleestraße einen Mann liegen, der anscheinend schwer verwundet war. Die Herren brachten den Mann zur nächsten Polizeiwache. Während der herbeigerufene Arzt ihn untersuchte verschied derselbe. Wie die sofort angestellten Nachforschungen ergeben haben, ist der Verstorbene der Ausfuger Heinrich Giebeln aus Oberkassel. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß Giebeln wenige Stunden vorher in Gemeinschaft mit seinem Stiefbruder, dem Ausfuger Joseph Nonn, einem anderen Arbeiter, sowie einer Dirne in einem Lokale der Volkerstraße gezecht hat. Nachdem alle das Lokal verlassen, sind zwischen Giebeln und seinem Stiefbruder, der Dirne wegen, Streitigkeiten entstanden, in dessen Verlauf Nonn — nach seinem eigenen Geständniß — dem Giebeln einen Stoß versetzt haben will, so daß G. zu Boden gefallen ist. Mit einem Messer gestochen zu haben, leugnet N.; doch geht man wohl nicht fehl in der Annahme — und auch die Polizei glaubt dies —, daß er seinem Bruder mit einem Messer oder einer ähnlichen scharfen Waffe den tödtlichen Stich beigebracht hat. Nonn und die anderen an der Affaire betheiligten Personen sind in Haft genommen. Der Getödtete, der ebenso wie der Todtschläger bereits oft wegen Körperverletzung und Rohheitsvergehen vorbestraft sind, war verheirathet und hinterläßt mit der Wittwe fünf zum Theil noch unversorgte Kinder.

* **Düsseldorf,** 16. Nov. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Klein wird, wie schon mitgetheilt, mit dem 1. April kommenden Jahres in den Ruhestand treten. Als Nachfolger wird, wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, dem am 8. Februar kommenden Jahres zusammentretenden Provinziallandtage vom Provinzialausschusse der Regierungspräsident Renvers in Arnsberg vorgeschlagen werden.

* **Kleinenbroich,** 17. Nov. (Verunglückt.) Ein $2^1/_2$jähriger Knabe des Landwirthes Heinr. Rademacher aus der zur Gemeinde Kleinenbroich gehörigen Honschaft Rottes fiel am Nachmittage des 15. d. M. in eine zur Aufnahme von Hausabwässern bestimmte Grube und ertrank.

* **Krefeld,** 15. Nov. Im Landkreise Krefeld war wieder Baumpflanzungstag. Wieder wurden an die Schüler der oberen Volksschulklassen 700 Apfelbäume, Winter-Goldparmänen, vertheilt, die unter der Leitung der Lehrer gepflanzt wurden. Außerdem wurden der Arbeiterwohnungsgenossenschaft 50 Bäume zugewiesen, sodaß in jedem Garten der 25 Wohnhäuser der Genossenschaft zwei Bäume zu stehen kamen. Die Rheinprovinz übersteigt mit 900 Obstbäumen auf 100ha landwirthschaftlich benutzter Fläche den Durchschnittsobstbaumbestand Preußens — 422 Bäume auf 100ha — beteudend, der Landkreis Krefeld stand aber mit 310 Obstbäumen auf 100ha gegen den Durchschnittsbestand der Provinz zurück. Die auf Anregung des Landraths Dr. Limbourg eingeführten Baumpflanzungstage werden das Verhältniß bald ändern.

* **Köln,** 18. Nov. Bei der Wahl dreier Stadtverordneten von Seiten der zweiten Abtheilung haben bis gestern Nachmittag 6 Uhr von insgesammt 2759 Wählern, welche bis dahin ihr Wahlrecht ausgeübt hatten, die verschiedenen Kandidaten folgende Stimmenzahl erhalten:

Centrumspartei.

Marx 1215 Froitzheim 1212 Scherer 1220

Liberale Partei.

Eliel 1213 Wiethoff 1213 Bornheim 1204

Während am Vormittag die Kandidaten der Centrumspartei um 50 bis 62 Stimmen hinter den Liberalen zurückgeblieben waren, haben also bis zum Schlusse des ersten Wahltages zwei Kandidaten der Centrumspartei um 3 bezw. 16 Stimmen die liberalen Gegenkandidaten überflügelt und der Centrumskandidat für Deutz steht nur um eine Stimme hinter den Liberalen zurück. Das ist immerhin ein erfreuliches Ergebniß, welches zu den besten Hoffnungen berechtigt. Es zeigt aber auch anderseits, daß der Wahlkampf auf des Messers Schneide steht, daß unter Umständen eine einzige Stimme über den Sieg entscheiden wird.

* **Urdach,** 16. Nov. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr der Aktiengesellschaft für Bahnbau und -Betrieb in Frankfurt a. M. die Ausführung einer normalspurigen Kleinbahn von Urdach nach Mondorf und Bergheim gestattet und gleichzeitig die Genehmigung zur Ausführung der technischen Vorarbeiten ertheilt. Die Bahn wird von Urdach aus die Orte Zündorf, Raazel-Lülsdorf, Niederkassel, Rheydt und Mondorf berühren.

* **Essen,** 17. Nov. Durch Spielen mit Streichhölzern in einem mit Stroh gefüllten Schuppen gerieth dieser gestern in Brand. Vier Kinder, die sich in dem Schuppen befanden, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie heute Nacht ihren Wunden erlagen.

* **Coesfeld,** 16. Nov. In der Aussperrungsangelegenheit der hiesigen Mitglieder des christlichen Textilarbeiterverbandes durch die Fabrikanten ist dank der Initiative des Augustinusvereins, welcher die Herren Lensing Dortmund und Landtagsabgeordneten Leppelmann, zu Vermittlern bestimmt hatte, gestern eine Einigung zustande gekommen.

Vermischtes.

* Bollweiler i. Elsaß, 17. Nov. Bei einem Zusammenstoß zwischen 2 Förstern und 2 Wilderern, wobei von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde, ist der eine Wilderer erschossen und der andere schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht worden.

* Königsberg, 17. Nov. Heute früh herrschte hier eine Kälte von 8 Grad Celsius.

* Petersburg, 17. Nov. Auf der Newa herrscht voller Eisgang.

* Aus der Schule geplaudert. Von einer der letzten Truppenbesichtigungen, die der Kaiser vornahm, wird eine hübsche Anekdote berichtet. Der Kaiser fragte einen Gardisten nach seinem Namen und bekam die Antwort: „Andrée." — „Andrée?" sagte der Kaiser, „weißt Du denn auch, mein Sohn, daß Du einen berühmten Namensvetter hast, den Andrée, der zum Nordpol gefahren ist?" — „Das weiß ich nicht", antwortete der Grenadier treuherzig, „aber unser Herr Hauptmann hat heute früh vor der Besichtigung gesagt, er möchte lieber am Nordpol sein."

* Soldatentod. Unteroffizier; „Also Kerls, nun aufgepaßt! Ich werde Euch jetzt die verschiedenen Todesarten beim Militär erklären, damit Ihr wißt, was Ihr vorkommenden Falles zu erwarten habt. Da ist zuerst nämlich der Tod auf dem Schlachtfelde! Das ist ein herrlicher Tod, ein ganz famoser Tod, und jeder von Euch Kerls müßte sich freuen, wenn ihm überhaupt erlaubt wird, einen solchen Tod zu sterben. — Dann ist der Tod in der Garnison zu erwähnen. Auch immerhin ein ganz netter Tod. Ihr werdet hinausgetragen auf den Soldatenkirchhof und Eure Kameraden schießen eine dreimalige Salve über Euer Grab. Es ist dies sehr schmeichelhaft, und daher ein solcher Tod im Allgemeinen recht wünschenswerth. — Die dritte Todesart hingegen ist verwerflich und sollte gar nicht erlaubt sein. Ich meine nämlich den Tod auf Urlaub. Da werdet Ihr einfach in Eurem Heimathsdorfe unter die Erde gebracht, wie jeder andere gewöhnliche Civilist. Es ist dieser Tod eines preußischen Soldaten absolut unwürdig. Es ist ein Tod wie — na, wie soll ich mich denn gleich ausdrücken — es ist überhaupt eigentlich gar kein Tod."

* Der Bergfex. „Jetzt haben sie auf die Halsbrecherspitz' 'nauf und 'nauf Drahtseil' angebracht. Da kann man also anständiger Weis' gar nimmer 'naufgeh'n!"

* Unverbindlich. „Sie trinken Wein, Herr Rath? Ich denke, Sie gehören dem Verein der Alkohol-Gegner an?!" — „Ja — aber nur als Ehrenmitglied!"

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 17. Nov. (Strafkammer.) Der Viehhändler Joseph E. aus Köln war angeklagt, beim Kuhhandel den Ackerer Wilhelm B. zu Horrem um 60 Mark betrogen zu haben, indem er demselben einen Milchertrag von 25 Liter garantirte. Später stellte sich heraus, daß die Kuh bei guter Fütterung nur 15 Liter Milch gab. Das Schöffengericht zu Neuß verurtheilte den Viehhändler zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer verwarf dieselbe und legte dem E. die Kosten zur Last.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Kommt es zur Verständigung?** Auf dem parlamentarischen Essen beim Reichstagspräsidenten wurde nach der „Köln. Volkszeitung" zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit offiziell verhandelt über eine Basis zur Verständigung wegen des Zolltarifs. Voraussichtlich würden die Verhandlungen so gefördert, daß der Reichstag am Donnerstag in erneute Berathungen eintreten kann.

* **Berlin,** 17. Nov. Der Unterrichtsminister hat eine Verfügung erlassen, durch welche die Einführung der neuen Rechtschreibung mit dem Beginn des Schuljahres 1903/4, also Ostern kommenden Jahres bestimmt wird: Von Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreiblese-Unterricht sowie für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sind von Ostern 1903 ab nur solche zur Einführung in den Schulen zuzulassen, die den neuen Regeln entsprechen. Bereits eingeführte Lehrbücher der bezeichneten Art dürfen, sofern ihre Benutzung bei Auslassungen oder unerheblichen in der Klasse vorzunehmenden Aenderungen einzelner Lehrstücke sich in Einklang mit den neuen Regeln bringen läßt, noch bis Ostern 1904, aber nicht länger, benutzt werden. Sonstige neu erscheinende Schulbücher sowie neue Auflagen der bereits eingeführten dürfen nur dann zugelassen werden, wenn sie in der neuen Rechtschreibung gedruckt sind. Für die im Gebrauch befindlichen Ausgaben von Schulbüchern, welche nicht zu der oben bezeichneten Gattung gehören, wird eine Uebergangszeit bis Ostern 1908 gewährt. Die Schulaufsichtsbehörden haben zur Ausführung dieser Verordnung, welche für alle preußischen Schulen gilt, das Erforderliche zu veranlassen, insbesondere auch darauf zu halten, daß vom 1. April 1903 ab die Schulleiter und Lehrer selbst im gesammten Schuldienste die neue Rechtschreibung zur Anwendung bringen.

* **Wien,** 17. Nov. Heute fand hier der Alldeutsche Parteitag statt, der von sämmtlichen alldeutschen Abgeordneten und 280 Vertrauensmännern beschickt war. Unter den angenommenen Entschließungen verlangt eine die Schaffung einer ökonomischen Einheit als Grundlage der politischen Einheit mit dem deutschen Reiche; eine andere macht allen alldeutschen Parteigenossen den Austritt aus der römischen Kirche zur Pflicht; eine dritte empfiehlt den Abgeordneten ihrer Partei stille Obstruktion, um die Annahme der Wehrvorlage vor dem 1. Dezember zu verhindern.

* **Brüssel,** 17. Nov. Die Gräfin Lonyay, ehemalige Prinzessin Stephanie, sandte an ihren Vater und an die übrigen Mitglieder der königlichen Familie Glückwunschtelegramme anläßlich der Errettung aus der Gefahr des Attentats. — Rubino erklärte weiter, daß er ursprünglich den englischen König habe ermorden wollen, doch habe er das englische Volk für so dumm gehalten, daß es aus der Ermordung doch keine Lehre gezogen hätte. Darauf hätte er die Absicht gehabt, seinen eigenen König zu ermorden, doch hätte ihm das Reisegeld nach Italien gefehlt.

⊠ **London,** 18. Nov. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der deutsche Kaiser am Dienstag nach Dalmeny abreisen, mit Lord Rosebery frühstücken und dann an Bord der „Hohenzollern" zurückkehren. Die „Hohenzollern" ist mit ihren Begleitschiffen nach Leith abgegangen.

* **Windsor,** 17. Nov. König Eduard traf abends 7 Uhr hier ein und erwartete auf dem Bahnhofe den König von Portugal, der eine Viertelstunde später ankam. Beide Monarchen begrüßten sich herzlich und begaben sich in das Schloß.

* **Athen,** 17. Nov. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr wurde an Bord der Loreley, die zur Reparatur in Piräus liegt, ein Einbruch verübt. Der Posten sowie der wachthabende Unteroffizier sind erschossen und über Bord geworfen worden; ein Kasten mit geheimen Sachen wird vermißt. Zwei Matrosen, die außer den Getödteten an Bord geschlafen haben, haben nichts gehört. Nach den Leichen und dem Kasten wird gesucht. Polizei und Behörden sind in voller Thätigkeit. Für die Ergreifung der Thäter hat der Kommandant der Loreley eine Belohnung von 1000 Francs ausgesetzt.

Eine spätere Meldung besagt: In unmittelbarer Nähe der Loreley wurde von Bauern die Leiche des Unteroffiziers Rideritzki aufgefunden. Die geraubte Kiste mit den geheimen Sachen wurde beim Leuchtthurm gefunden und wieder an Bord gebracht. Sie ist beschädigt, aber nicht geöffnet. Werftarbeiter erscheinen der That verdächtig, vielleicht in Verbindung mit dem Leuchtthurmpersonal. An dem Leuchtthurm wurde eine verdächtige Frau verhaftet. Der deutsche Gesandte hat die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Fruchtpreise zu Neuß vom 18. Nov.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	15	40
	2. „	14	40
	3. „	13	20
Roggen	1. Qual.	14	—
	2. „	12	70
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	13	50
	2. „	12	50

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch à „ „	18 —
Kartoffeln à 50 Kilo	2,70—3,20

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo	90	—
„ in kleineren Parthien	94	—
Raps 1. Qual.	21	50
„ 2. „	20	50
Aveel 1. Qual.	19	50
„ 2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	—
Eier per Schock (60 Stück)	7	20
Butter per Kilo	2	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Duisburg, 17. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen inländischer 15,00-15,50, Donau M. 16,25-17,00, Schwarzmeer 16,25-17,00, Asow 16,25-17,00, Amerikaner 16,25 bis 17,25. Roggen inl. 13,50-14,00, Donau 14,40-15,25, Schwarzmeer 14,40-15,25, Asow 14,40-15,25. Hafer inl. 13,50-14,00, Donau 14,25-15,50, russ. 14,25-15,50. Futtergerste, russ. 11,80-12,00. Mais, Donau 00,00-00,00, Einquantino 15,00-15,00. Buchweizen 15,75-16,00. Weizenmehl Nr. 000 21,00-21,75. Nr. 00 20,25-20,75. Roggenmehl Nr. 0 19,75-20,50. Nr. 01 19,00-19,50. Vollmehl 11,00 bis 11,50, Grand 9,25-9,50. Kleie 9,50-9,75 einschließlich Sack. Alles die 100 Kil.

Essen, 17. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen, inländ. 14,75-15,75, fremder 16,75-17,75. Roggen, inländ. 13,75 bis 14,25, fremder 14,75-15,75. Hafer, inländ. —,—, fremder 14,75-16,00. Buchweizen 16,25-16,75. Futtergerste 12,00-13,00. Mais 13,75-15,50. Weizen-Vorschuß 21,50-22,25. Roggen-Vorschuß 20,00-20,75. Weizen-Kleie 9,50-10,00. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Köln, 17. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. —,—, Hafer M. 14,20. Heu M. 5,40—7,40, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 3,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,90, Krummstroh 3,20 die 100 Kil.

Berlin, 17. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen Dez. 152,75, Mai 154,75, Juli —,—. Roggen Dez. 138,50, Mai 138,50, Juli —. Hafer Dez. 135,75, Mai 135 50. Mais bunter amer. Dez. —,—, Mai 109,75. Weizenmehl 19,75—22,25, Roggenmehl 18,20—19,50, Dez. —,—.

Magdeburg, 17. Nov. Kornzucker I. 88 % v. S. M. 8,35-8,45. Nachprodukt 75 % v. S. 6,55-6,75. Ruhig. Brodraffinade I. 28,95. Krystallzucker I. 28,70. Gemahlene Raffinade 28,70. Gemahl. Melis I. 28,20.

Oele und Spiritus.

Köln, 17. Nov. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 54,— B., Mai 51,50 B., 51,— G.

Berlin, 17. Nov. Rüböl Dez. 47,70, Mai 47,70, Spiritus 70er 42,20.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 15. Nov. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 19 Nrn. 1270 Kilgr., vom 1 bis 15. Nov. 366 Nrn. 25299 Kil., zusammen 385 Nrn., 21887 Kil.

Viehmärkte.

Neuß, 17. Nov. Weidvieh- (Fettvieh-) Markt. Aufgetrieben waren 43 Stück Kühe. Preise per 50 Kilo (Schlachtgewicht): I. Qual. Mk. 65, 2. 60—62, 3. 56—58. Racen: Oldenburgische, Holsteinische und Rheinländische. Bei mittelmäßigem Geschäfte Markt geräumt. Nächster Viehmarkt am Montag, den 24. Nov.

Krefeld, 17. Nov. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qualität 63 Pfg., 2. Qual. 61 Pfg.

Köln, 17. Nov. Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben: 557 Ochsen, darunter 138 Weideochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes, bis zu 7 Jahren Mk. 74, b. junge fleischige, nicht ausgemästete ältere ausgemästete 70—72, c. mäßig genährte junge, ältere 66—68, d. gering genährte jeden Alters 62—64, Weideochsen 63—68 Mk.; 371 Kalben und Kühe, darunter 20 Stück Weidekühe, a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes Mark 68, b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren Mk. 66, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 60—62, d. mäßig genährte Kühe und Kalben, 54—57; 35 Bullen, a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 66, b. vollfleischige jüngere Mk. 62, c. mäßig genährte jüngere und ältere 59—61, d. gering genährte jüngere und ältere 55—57; alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Bei ziemlich gutem Geschäft geräumt.

200 Kälber, a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 77, Doppellender bis Mk. 90, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 71—73, c. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser), Mk. 60—64. Bei ruhigem Geschäft geräumt.

42 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel, 64, b. Aeltere Masthammel 00—00, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe), 60—62 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Bei ruhigem Geschäft geräumt.

1764 Schweine, a. Mk. 63, vorgezeichnete Mk. 64, b. 60—61, c. 56—58. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Bei lebhaftem Geschäft geräumt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für den **Kirchenbau in Fürstenwalde** ung. 1,50 Mk.
für die **Hagelbeschädigten des Eichsfeldes** ungen. 5,— Mk.; ung. 1,50 Mk.

Ausstellung 1902.

Zeige hierdurch die

Eröffnung der Nicolaus- und Weihnachts-Ausstellung

an. Dieselbe ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und bitte ich, solche zu besichtigen, ohne jeden Kaufzwang.

Namenstags-Geschenke

in enorm grosser Auswahl zu den bekannt billigen Preisen.

Neuser Haushaltungs-Magazin,

an der Clarissenstrasse. **106 Oberstrasse 106,** an der Clarissenstrasse.

---

4 Morgen 118 Ruth. Land an der Obererft zu verpachten. Näheres Mühlenstraße 39.

Schöne 1. Etage, 5 Zimmer und Mansarde, mit allen Bequemlichk. sofort zu vermiethen Breitestr. 115.

Eine Dame sucht **2—3 unmöblirte Zimmer** in ruhigem, besserem Hause. Offerten unter **K. M. 22** an die Expedition dieser Zeitung.

Warum
sollte jede Hausfrau
Sunlicht Seife
zu ihrer Haushaltungswäsche bevorzugen?
Weil
sie die Wäsche nicht angreift, denn
Sunlicht Seife
macht den schädlichen Sodazusatz überflüssig, erleichtert die Arbeit und macht das Kochen der besseren Haushaltungswäsche entbehrlich.

Junger Friseurgehülfe sucht Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Näheres **Winand Kopp** in **Jüchen.**

Ein Knecht, der pflügen kann, auf 1. Januar oder 1. Februar 1903 gesucht. Näheres
Joseph Baum,
Bolmerswerth Nr. 913 b. Düsseldorf.

Mädchen gesucht, welches Kunden im **Nähen** außer dem Hause annimmt. Zu erfragen in der Expd.

Briefliche Auskunft

auf **Anfragen** betreffend **Annoncen** dieser Zeitung kann nur dann ertheilt werden, wenn zur Rückantwort das genügende **Porto** beigelegt ist.

Eingänge, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, können daher nicht erledigt werden.

Ergebenst
Die Geschäftsstelle
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost“** in Eßlingen.



Schildergasse 66. Kein Laden.
Möbelfabrik, Teppiche und Dekorationen **50 Musterzimmer**
in grundgediegener, meisterhafter Ausarbeitung von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung zu konkurrenzfähigen Preisen. Unbedingte Garantie.
Feinste Referenzen. Prospekte gratis und franko.
Süddeutsche Möbel in grosser Auswahl.
Besichtigung gerne gestattet!

Fritz Eisel,
Neuss,
Niederstrass 44. Marienbildchen.
Tuch-Handlung.
Modernes Herren-Schneider-Geschäft.
Bringe meine enorm grosse Auswahl in
Stoffen
nur erstklassiger Fabrikate
in empfehlende Erinnerung.
Unterhalte grosses Lager in
allen Pelzarten
zur Fütterung von Mäntel und Jagdjoppen.
Feinstes Spezial-Geschäft am Platze.

Puppenköpfe!

Durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, einen großen Posten durchweg größerer **Patent-Puppenköpfe** mit **Frisur-, Porzellan-** u. **Bisquitköpfe** zur Hälfte des reellen Ladenpreises abgeben zu können. Wer im Besitze eines großen Puppenrumpfes ist, kann sich somit für wenig Geld eine prachtvolle Puppe herstellen. Alle anderen **Puppenköpfe** in 14 verschiedenen Sorten, darunter **Bisquitköpfe mit echtem Haar, Messingblechköpfe** und **Glatzköpfe für Frisuren, Leder- und Stoffpuppenrümpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe** und **Hüte** in allen Größen. **Holz- und Blechspielwaaren** jeglicher Art, **Schulutensilien, Tornister** und **Schultaschen** in größter Auswahl sind auch bereits eingetroffen. Da das **Aufleimen der Köpfe, Annähen der Arme** und die **sonstige Reparaturen an Puppenrümpfe gratis** geschieht, bitte ich um recht frühzeitigen Besuch.

Hochachtungsvoll!
August Klüting,
Niederstrasse 13.

Zu Nicolai:
Ia. Printen, Ia. Schnittchen und Figuren
50 Pfennig pro Pfund.
Speculatius
per Pfund 60 und 80 Pfennig.
Ia. Mandel-Speculatius
per Pfund Mark 1.—
Bei Abnahme von 5 Pfd. und mehr entsprechender Rabatt.
Jean Hermes,
Oberstraße 65.

Offerire billigst:

Kaisermehl,	Gerste,
Weizenmehl 000,	Gerstenmehl,
Mais,	Gerstenschrot,
Maisschrot,	Buchweizenmehl,
Weizen,	Buchweizenschrot.

Georg Blasweiler,
Capitelstraße 18.

Fort mit der Wichse!
Gebraucht nur
Sowas
schwarz u. farbig.
Säurefrei! Macht das Leder blitzschnell glänzend, geschmeidig und wasserdicht.
Ueberall zu haben

Eine Centrifuge, Patent Melotte, und **1 Butterrad** mit **Hund,** beide fast neu, billig abzugeben. Wo, sagt die Expedition dieser Ztg.

Schöner Wagen, Halbverdeck, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein großer, wachsamer **Hofhund** zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Dauerstempelkissen
mit den verschiedensten Farben
Stempelfarbe
in Flacons
zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Die Herren Wähler aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer werden zu einer Besprechung der

Kreistagswahlen

auf Samstag den 22. November cr. Vormittag 9½ Uhr im Hotel Pilartz ergebenst eingeladen.

Central-Bazar L. Cohn,
nur Niederstrasse 61.
Elisabeth. Catharina.
Sie finden
die grösste Auswahl in
Namenstags- u. Hochzeits-Geschenken
zu bekannt billigen Preisen
in Glas-, Porzellan-, Emaille-, Holzwaaren und Luxuswaaren
im
Central-Bazar L. Cohn,
nur Niederstrasse 61.
Puppenköpfe, Puppenrümpfe
in grosser Auswahl.
Aufleimen der Köpfe gratis.

Cölner Stadttheater.
Neues Theater.

Dienstag, den 18. November: **Aida.**
Mittwoch, den 19. November: Geschlossen.
Donnerstag, den 20. November: **Zar und Zimmermann.**
Freitag, den 21. November: **Andreas Hofer.**
Samstag, den 22. November: **Fra Diavola.**
Sonntag, den 23. November: **Lohengrin.**

Altes Theater.

Dienstag, den 18. November: **Maria Stuart.**
Mittwoch den 19. November: Geschlossen.
Donnerstag, den 20. November: **Ein Revisor.**
Freitag, den 21. November: **Kurzschluß.**
Samstag, den 22. November: **Ein Revisor.**
Sonntag, den 23. November: **Heimath.**

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.

Dienstag den 18. November 1902. **Mignon.** Oper in 3 Akten von Thomas.
Mittwoch, den 19. November. Geschlossen.
Donnerstag den 20. November 1902. **In Behandlung.** Komödie in 3 Akten von Max Dreyer.
Freitag den 21. November 1902. **Der Maskenball.** Oper in 5 Akten von Verdi.
Samstag den 22. November 1902. **Minna von Barnhelm.** Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Allerfeinste
Süßrahmbutter
in 1 Pfund und ½ Pfund-Packeten, à Pfund **1,15** Mark.
Anstalt für hygienische Milchverwerthung,
5 Erftstraße 5.

Tüchtiger Hausknecht gesucht.
Crefelderstraße 2.

Christian Schäfer,
Lenchen Schäfer,
geb. Kleebank,

Vermählte.

Neuss, 18. November 1902.

Jean Wilpütz,
Christine Lambertz,
Vermählte.

B.-Gladbach, Neuss a. Rh.,
den 18. November 1902.

Pfarr-Cäcilien-Verein zum heiligen Quirinus.

Das Seelenamt
für die verstorbenen Mitglieder

findet am Samstag, 7 Uhr Morgens, statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Hierselbst soll zum 1. April 1903 eine

Polizei-Wachtmeisterstelle

besetzt werden.

Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 1700 Mark pro Jahr, alle zwei Jahre um 150 Mark steigend bis 2300 Mark. Außerdem wird ein Kleiderzeld von jährlich 100 Mark gewährt.

Die Armaturstücke Helm, Säbel, Koppel und Portepee werden gellefert.

Die Stelle ist pensionsberechtigt.

Die Anstellungsbedingungen werden auf Wunsch mitgetheilt.

Meldungen bis 1. Januar 1903 an die Polizeiverwaltung hierselbst. Persönliche Vorstellung nur auf Aufforderung.

Neuß, 14. November 1902.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Großer
Mobilar-Verkauf.
Heute
und die folgenden Tage sollen
zu Düsseldorf,
Herzogstraße 63.

eine große Partie bessere nußb. polirte Möbel, welche theils noch nicht und theils nur wenige Monate während der Ausstellung gebraucht worden sind, u. a. 4 prachtv. engl. Schlafzimmer in hell und dunkel Nußbaum, bestehend aus je 2 Betten, großem 2th. Kleiderschrank, Waschkommode mit Marmorplatte, hoher Spiegelaufsatz, 2 Nachtkonsolen u. Stühle, ditto 3 compl. nußbaumpolierte Schlafzimmer-Einrichtungen mit Muschel-Aufsatz, 2 Wohnzimmer-Einrichtungen, bestehend aus hohen Trumeaupiegel, Verticove, Taschensopha, Sophatisch, Teppich und Stühle, 2 Saloneinrichtungen, bestehend aus Salon-Garnitur, Sopha, 2 Sessel, Salon-Ausziehtisch, Stühle, Spiegel, Büsten und Ständer, Gaskronleuchter, 2 Heizofen, Oelgemälde, Stühle und viele andere Sachen

zu jedem nur eben annehmbaren Preise verkauft werden.

Die Etagen sind zu vermiethen.

Herzogstraße 63.

Huste nicht!

Apotheker Kilbingers
Aechte Malz-Extrakt-Bonbons.
Packet 30 Pfennig.
Desgleichen für Kinder:
Apotheker Kilbingers
ächten Schlesischen Fenchelhonig.
Flasche 50 Pfennig.

Mohren Drogerie.
Apotheker H. Kilbinger,
Büchel 22. Telephon 249.

Befreit

von unschönem Teint, Pickel und Sommersprossen wird man beim Gebrauch der als ein Fabrikat erster Güte anerkannten Lanolin-Carbolschwefelmilchseife oder Lanolin-Fichtentheerseife oder Lanolin-Kräuterseife, à Stück 50 Pfennig zu haben bei

Theodor Pannenbecker, Büchel.

Milchbrod
50 Pfennig und 25 Pfennig.
Milchgrahambrod
60 Pfennig und 30 Pfennig.
Milchweißbrod
à 50 Pfg. und 25 Pfg.
Riesen-Wecken
à 60 Pfennig.
Alles täglich frisch.

Anstalt für hygienische Milchverwerthung,
5 Gerbstraße 5.

Besonders günstige Angebote
in
warmer Winter-Kleidung

Ein Posten
zurückgesetzter
Winter-Paletots,
Winter-Loden-Joppen,
Winter-Anzüge,
Winter-Hosen,
Winter-Knaben-Paletots,
Winter-Knaben-Anzüge,

werden zu

staunend billigen Preisen

abgegeben.

Herren-Hüte — Herren-Mützen,
Knaben-Hüte — Knaben-Mützen,
Reise-Decken,
Gamaschen — Schirme — Handschuhe
Cravatten — Kragen — Manchetten
in allen Preislagen.

Herren-Anzüge nach Maass
von 32 Mark an.

Herren-Paletots nach Maass
von 27 Mark an.

Lieferzeit für Maas-Anfertigung 6 bis 8 Tage.

NEUSS, Markt.

Rud. van Endert.

Cäcilien-Chor der Marienpfarre, Neuß.

In diesem Jahre begeht der **Cäcilien-Chor der St. Marienpfarre das Fest seiner hl. Patronin** in nachstehender Weise:
Mittwoch, 19 November in der hl. Messe um 7 Uhr:

Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

An demselben Tage 9½ Uhr **feierliches Hochamt** und Nachmittags 5 Uhr **feierliche Complett.**

Sonntag, den 23. November Abends punkt 6 Uhr
im großen Saale des Hotel Berghaus

Concert und Abendunterhaltung.

Programm:

I. Theil.

1. Des Sängers Gebet. Chor mit Klavierbegleitung von Kosporer.
2. Klaviervortrag zu zwei Händen.
3. Ave Maria. Männerchor und Tenor-Solo von Abt.
4. Barbarossa. Gemischter Chor mit Clavierbegleitung von Jacobs.
5. Klavier-Vortrag zu vier Händen.
6. Am Wörther-See. Männerchor mit Klavier-Begleitung v. Koschat.

II. Theil.

Blinder Eifer schadet nur.
Lustspiel in einem Akt.

Entree **0,50 Mark.** Eintrittskarten sind zu kaufen in der Cigarren-Handlung von **Wittwe Müller,** Crefelderstraße. Den Ehrenmitgliedern wird dieser Tage eine Eintritts-Karte zugesandt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Buß- und Bettag,
Abends 6½ Uhr,
im Hotel Pelzer:
Solisten-Abend

veranstaltet durch die Kölnische Concert-Direktion:
unter freundl. Mitwirkung von
Frau **Kutzner von Perfall,** Concertsängerin Sopran,
Herr **Albert Kutzner,** Opernsänger, Tenor,
vom **Kölner Stadttheater,**
Fräulein **Gea Myrrhe,** Geige, Schülerin des Herrn Professor Heß,
Fräulein **Bertha Cramer,** Sopran,
Herr **Herm. Niemind,** Bariton,
sämmtlich vom **Kölner Konservatorium,**
sowie des Herr **Willy Rinkens,** Lehrer an der Prof. Schulz-Dornburg'schen Opernschule, Köln.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen: Reservirter Platz Mk. 1,50, 1. Platz Mk. 1,00, 2. Platz 50 Pfg. sind im Vorverkauf in den hiesigen bekannten Debitstellen zu haben.

Im Saale des Hôtel Pelzer:
Theater Millowitsch.
Direktion: Anton Baum.
Dienstag den 18. November 1902:
Einlaß 7 Uhr. Zum 2. u. letzten Male. Anfang 8 Uhr.
Neu! Et fussige Julche Neu!
Stürmischer Lacherfolg. (Die rothe Jule). Urkomisch.
Große Operetten-Posse in 3 Akten von W. Millowitsch.
Mittwoch fällt die Vorstellung aus.
Alles Nähere durch die Tageszettel.

„Pomona"
Baumschule und Obstplantage
Julius Hönings, Neuss a. Rh.
Empfehle meine
grossen Culturbestände sämmtlicher Baumschulartikel.
Prima I. Qualität Waare.
Preis- und Sortenlisten zu Diensten.
Ausführung von Neuanlagen mit Lieferung sämmtlichen Materials unter vollständiger Garantie.
Baumgärten, Obstplantagen, Hausgärten, Parkanlagen, Strassenbepflanzungen, Spezialität: **Formobstgärten.**
Scizzen und Kostenanschläge zu Diensten.
Düsseldorf 1902 Goldene Medaille. Höchste Auszeichnung, einziger I. Preis für Gesammtleistung in Pflanzen u. Ausführung der Pflanzungen.

Empfehle frische, schwere,
Wald-Hasen,
Hasenpfeffer von ganzen Hasen, Rehe zerlegt, Rehragout, wilde Kaninchen und Geflügel billigst.

Friedr. Walge,
Niederstraße 17. Telephon 274.

Fast neue Zither billig zu verkaufen.
Crefelderstraße 14.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betreffend 5. **Meißner Dombau-Lotterie** der bekannten Lotterie-Collecte von **Julius Althans, Hamburg,** bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

Ein schottischer Schäferhund zu verkaufen.
Heinrich Burbach, Rotterbeide.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 459. (Zweites Blatt.) Dienstag, 18. November 1902. (Eugen, Maxim.) 29. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 17. November.

* **Die „Würde des Reichstags"** spielt in diesen Tagen in den parlamentarischen Verhandlungen eine große Rolle. Wie dieselbe von denen, welche sich gegenwärtig als die Hüter dieser Würde berufen glauben, gewahrt wird, mag aus folgenden von der „Germania" mitgetheilten Reminiscenzen eines Zuhörers der Rede des socialdemokratischen Abgeordneten Heine am 13. November hervorgehen:

Meine Herren, wie schwierig wird es schon in diesem großen Saale sein, sämmtliche Abgeordnete herbeizurufen. Wir haben eine —, zwei —, drei —, vier —, fünf —, sechs — Thüren. Wenn ich die beiden Thüren neben dem Präsidium mitzähle, so haben wir eine —, zwei —, drei —, vier —, fünf —, sechs —, sieben —, acht — Thüren. Wenn ich noch in Betracht ziehe, daß hinter dem Präsidium sich auch noch Ausgänge befinden — ich weiß nicht, wie viele, da ich diesen Weg nie wähle — ich nehme aber nur an, es wäre eine Thür, so haben wir eine — —, zwei — —, drei — —, vier — —, fünf — —, sechs — —, sieben — —, acht — —, neun — — Thüren. Nehme ich aber an, es wären zwei Thüren, dann wären es eine — —, zwei — —, drei — —, vier — —, fünf — —, sechs — —, sieben — —, acht — —, neun — —, zehn — — Thüren. Nehme ich aber an, es gäbe drei Thüren, so wären eine — —, zwei — —, drei — — usw. Nun haben wir, meine Herren, im Saale einen —, zwei —, drei —, vier —, fünf —, sechs —, sieben —, acht —, neun — Gänge; zähle ich aber die äußeren Gänge hinzu, so haben wir einen — —, zwei — —, drei — —, vier — —, fünf — —, sechs — —, sieben — —, acht — —, neun — —, zehn — —, elf Gänge.

So ungefähr klingt es mir noch jetzt in den Ohren; aber auch das weiß ich noch, daß dieser Theil der Rede zu den sachlichsten, interessantesten Theilen der Ausführungen des Herrn Heine gehörte.

Niederlande.

* **Haag,** 15. Nov. Die eigenthümlichen Vorgänge, welche sich in den Verhandlungen vor dem Haager Internationalen Schiedsgerichtshof abspielen, bieten wieder Anlaß zu einigen zeitgemäßen Betrachtungen. Bekanntlich betraf die erste jüngst kundgegebene Entscheidung einen finanziellen Streitfall zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Republik Mexiko. Das Urtheil, welches zu Gunsten der Washingtoner Regierung gefällt wurde, ist in den Zeitungen veröffentlicht worden, aber nur wenige ahnen, welche unglaubliche Sprachenverwirrung bei den dem Urtheilsspruche vorangehenden Verhandlungen herrschte. So bedienten sich die Vertreter Nordamerikas der englischen Sprache, wogegen der Anwalt der mexikanischen Republik, der bekannte belgische Staatsminister Beernaert, der kein Sterbenswörtchen englisch versteht, in französischer Sprache antwortete. Ob die Amerikaner wußten, was ihnen Herr Beernaert mittheilte, ist unbekannt. Sicher ist aber, daß einer der Schiedsrichter, nämlich Herr Marzet, weder der englischen noch der französischen Sprache mächtig ist, und somit Niemand verstand. Um den Thurm von Babel zu vervollständigen, legte die mexikanische Regierung alle von ihr angeführten Dokumente dem Schiedsgerichtshofe in spanischer Sprache vor, ohne irgend welche französische Uebersetzung. Die mexikanische Regierung, die, wie gesagt, bei dem Streitfalle den kürzern zog, beklagt sich einigermaßen darüber, daß die Schiedsrichter in Folge der Sprachenverschiedenheit von der in Verhandlung stehenden Sache nicht so viel wußten, als zur Urtheilsfällung nöthig war, und man kann ihr vielleicht nicht ganz unrecht geben. Allgemein wird die Nothwendigkeit anerkannt, der herrschenden Sprachenverwirrung dadurch ein Ende zu machen, daß man eine einzige Verhandlungssprache für den Haager Schiedsgerichtshof einführen solle. Die französische Regierung hat denn auch schon den betheiligten Regierungen den Vorschlag unterbreitet, die französische Sprache als die Sprache der internationalen Diplomatie zu jener Verhandlungssprache zu proklamieren. Ob dieser Vorschlag aber angenommen werden wird, bleibt abzuwarten, da Deutschland, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika wenig Neigung zeigen, der französischen Sprache, die nach ihrer Verbreitung heutzutage keinen Anspruch darauf erheben kann, ein neues Vorrecht einzuräumen.

Landwirthschaftliches.

LKR. **Anbausortiment.**

Das neue von der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz aufgestellte Anbausortiment der für die Rheinprovinz empfehlenswerthen Kernobstsorten für Hoch- und Halbhochstamm zur Massenanpflanzung umfaßt folgende Sorten:

1. Apfelsorten: Charmalowsky, Wintergoldparmäne, Landsberger Reinette, Großer rheinischer Bohnapfel, Rother Bellefleur (Siebenschläfer, Malmedyer) Boikenapfel, Winter-Rambour, Baumann's Reinette, Schöner von Boskoop, Rother Trier'scher Weinapfel.

2. Birnensorten: Amanlis Butterbirne, Diel's Butterbirne, Pastorenbirne, Sievenicher Mostbirne.

Das Anbausortiment mit genauer Beschreibung und einer kurzen Anleitung zur Pflanzung der Obstbäume ist von der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz zu Bonn unentgeltlich zu beziehen.

LKR. **Haftpflichtversicherung.**

Wie bekannt, besteht seit dem Jahre 1895 zwischen dem landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen und der „Zürich", Allgemeine Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Aktiengesellschaft, Filiale in Berlin, ein Abkommen, welches den Mitgliedern unseres Vereins beim Eingehen einer Haftpflichtversicherung bedeutende Vortheile sichert. Dieses Abkommen ist mit Rücksicht darauf, daß die Geschäftsbehandlung der Gesellschaft Zürich in der bisherigen Abkommensperiode das in dieselbe gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt hat, auf weitere fünf Jahre verlängert worden.

Bei der heutigen Lage der Gesetzgebung und in Anbetracht der vielen in landwirthschaftlichen Betrieben vorkommenden Unfälle hat es sich für jeden Betriebsunternehmer, mag er nun einen kleinen oder großen Betrieb haben, als eine zwingende Nothwendigkeit herausgestellt, sich gegen Haftpflicht zu versichern. Die Bedingungen der Zürich sind coulant, die Prämien billig und der Größe eines jeden Betriebes angepaßt. Wir nehmen daher wiederholt Veranlassung, jedem Landwirth den Abschluß einer Haftpflichtversicherung bei der Gesellschaft Zürich angelegentlichst zu empfehlen. Die Versicherungsbedingungen sind auf Wunsch an den Direktionsbevollmächtigten der „Zürich", Herrn Stauth in Cöln, Volksgartenstraße 3, und von dem Präsidium des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zu Bonn zu erhalten.

LKR. **Molkerei-Lehranstalt zu Zülpich.**

Am Montag den 5. Januar 1903 beginnt an der Anstalt ein dreimonatiger praktisch-theoretischer Unterrichtskursus für Molkerei-Gehülfen. Aufnahme finden junge Leute, die mindestens eine einjährige Lehrzeit in einem praktischen Molkereibetriebe durchgemacht haben. Das Honorar für den Unterricht beträgt 30 Mk.; Kost und Logis finden die Schüler bei achtbaren Bürgerfamilien Zülpichs zu 50—55 Mk. pro Monat und ist die Anstaltsleitung zur Vermittelung geeigneter Unterkunft gern bereit. Unbemittelten strebsamen jungen Leuten aus der Rheinprovinz gewährt die Molkerei-Genossenschaft Zülpich unentgeltlich Wohnung und gute Beköstigung, wenn die Betreffenden sich verpflichten, nach Beendigung des Kursus noch 3 Monate gegen freie Station als Gehülfe in der Molkerei zu verbleiben. Für den nächsten Kursus können 2 solcher Freistellen vergeben werden.

Nähere Bestimmungen und Anmeldescheine sind kostenlos von der Anstalt zu beziehen. Anmeldungen werden bis zum 15. December ds. Js. entgegengenommen. Gesuche um die Freistellen müssen jedoch bis zum 1. December eingereicht werden.

LKR. **Verfälschte Weizenkleie.**

In letzter Zeit kommt Weizenkleie von Holland und Belgien auf den Markt, die mit Reisspelzen verfälscht ist, so berichtet die Versuchsanstalt des Verbandes deutscher Müller in Königsberg.

Die Kleie hat ein schönes Aussehen und ist eine grobe Weizenschalenkleie. Dementsprechend sind auch die Reisspelzen nur grob gemahlen; von Reisstärke läßt sich im Verhältniß zur Weizenstärke nur äußerst wenig nachsagen, ein Beweis, daß der Reiszusatz fast ohne Nährwerth, also völlig werthlos ist. Die Menge der Reisschalen beträgt schätzungsweise 15 pCt. Da durch Einfuhr solcher minderwerthigen Kleien sowohl der Handel wie die deutsche Landwirthschaft geschädigt werden, so hat bereits die Müller-Ein- und Verkaufsvereinigung in Düsseldorf die in Betracht kommenden Zollbehörden auf die Kleie aufmerksam gemacht. Leider ist jedoch vom Standpunkt der Zollverwaltung gegen solche verfälschte Kleien nicht einzuschreiten, da Reisabfälle in gleicher Weise wie Weizenkleie zollfrei sind, also auch Gemische aus beiden zollfrei bleiben müssen. — Nur Selbsthülfe ist hier möglich, indem die Landwirthe alle Kleien auf den Versuchsstationen untersuchen lassen.

Vermischtes.

* **Wie man hundert Jahre alt wird.** Die gewiß interessante Frage hat ein Mitarbeiter des „Frkf. Gen.-Anz." zu lösen versucht und er besuchte zu diesem Zwecke den Landwirth Georg Becht in Delkenheim, der demnächst, am 22. d. M., seinen hundertsten Geburtstag feiern wird. Es lockte ihn, zu erfahren, wie man es ungefähr anzustellen hat, ein solch hohes Alter zu erreichen. Unser Mitarbeiter, so berichtet das Blatt

---

Maria Battista.

Von P. J. Coleman.

10) (Nachdruck verboten.)

V.

Der Krieg in Cuba dauerte fort. Aufgeregte Scharen versammelten sich Abends in den Zeitungsbureaus und forschten nach Nachrichten aus Cuba. Die Zeitungsverkäufer machten gute Geschäfte. Donna Maria und Antonio Battista aber harrten vergeblich auf Briefe von O'Donnell oder von dem Grafen Valderno aus Neapel. Hatte O'Donnell demselben seine Entdeckung mitgetheilt, oder hatte er es in der Eile bei seiner Abreise nach Cuba vergessen? Vielleicht hatte er geschrieben, aber der alte Valderno den Brief unberücksichtigt gelassen! Aber mit Giovanni, der in der Garnison zu Rom lag, wollte O'Donnell verhandeln, so grübelte Donna Maria weiter, und Giovanni würde ganz sicher geschrieben haben, wenn er einen Brief von seinem Freunde erhalten hätte. Doch vielleicht hatte O'Donnell vergessen, ihre Adresse anzugeben? In diesem Falle wäre es ebenso unmöglich für Giovanni, in New-York nach zwei unbekannten Italienern zu forschen, als in einem Heuschober nach einer Nadel zu suchen. Und was O'Donnell betraf, so konnte er in Cuba eine tödtliche Wunde erhalten und sterben und mit ihm alle ihre rosigen Hoffnungen auf die Zukunft. So schlichen ihnen in ängstlichem Hangen und Bangen die Tage dahin. Häufig und innig aber waren die Gebete, die aus der kleinen Wohnung in der Sullivanstraße für den Schutz und die Heimkehr des Capitäns O'Donnell zum Himmel aufstiegen. Endlich stürzte Tonio eines Abends athemlos und aufgeregt mit der Zeitung in das Zimmer.

„O Mama, Papa, er ist todt! er ist erschossen!" schrie er, indem er sich auf das Ruhebett fallen ließ und in einen Thränenstrom ausbrach.

„Wer ist todt?" fragte Donna Maria erschreckt. „Der Herr Irländer, Kapitän O'Donnell, unser Freund; lies," und Tonio gab ihr das Blatt.

Donna Maria blickte von der hochrothen Ueberschrift: Sieg der Amerikaner, Tapfere Erstürmung von San Juan Hill, die Spanier vertrieben," rasch auf die Liste der Todten.

„Gott sei Dank, sein Name ist nicht dabei," sprach sie mit gerührtem Blick nach Oben und Antonio hing in stummer Erwartung an ihren Lippen. Dann las sie die Namen der Verwundeten: Kapitän O'Donnell-Nugent, früher in der britischen Armee, jetzt dem Stabe von General Lawton zugetheilt." Das Papier fiel ihr aus der Hand und sie kniete vor ihrer kleinen Lourdes-Statue nieder. „O Mutter, ich danke Dir," betete sie innig, „daß Du ihn vor dem Tode bewahrt hast; Du Heil der Kranken und Trösterin der Betrübten, sei Du seine Stärke, schütze und behüte ihn jetzt und immerdar." Beruhigt erhob sie sich, während Antonio in feierlichem Stillschweigen die Nachrichten vom Kriegsschauplatze für sich selbst las.

„Weine nicht, Tonio," sagte sie zu dem betrübten Knaben, „Kapitän O'Donnell ist nicht todt, nur verwundet, er wird bald wieder in New-York sein. Da der kleine Tonio die Aussagen seiner Mutter glaubt, so tröstete er sich.

Einige Tage später kam ein Brief aus Cuba von einer Wärterin, welche sich Edith Bligh unterschrieb. Sie erzählte, daß sie ihnen auf Wunsch des Kapitän O'Donnell schreibe, der im Hospital an einer im Kampf erhaltenen Schußwunde darniederläge; sie möchten sich seinetwegen nicht beunruhigen, weil die Wunde nicht gefährlich sei und er sich in guten Händen befände. Von nun an begab Tonio sich jeden Morgen in die Kirche in der Sullivanstraße mit einem frischen, großen Blumenstrauße für den Muttergottes- und Antonius-Altar, immer mit der Bitte, daß „der gute Herr Irländer gesund zu ihnen zurückkehren möchte."

Sein Vater arbeitete unterdessen Tag für Tag mit großem Fleiße an seinem Muttergottesbilde. Es wuchs zusehends und bald strahlte aus den klaren Augen der Madonna dem Künstler die Seele des Modells entgegen, eine im Leiden erprobte Seele, deren innerstes Wesen reine, erhabene und veredelnde Liebe war. Mit den Worten: „Es ist fertig, Maria! Besseres bringe ich nicht mehr zustande," legte der Maler die Palette fort.

Maria stand in Ehrfurcht vor dem Bilde und fragte sich nach Frauenart verwundert, ob sie wirklich so schön sei, und ob es nicht ungeziemend erscheine, ihre Züge einem Bilde derjenigen zu leihen, unter deren und über deren Haupte ein Diadem von Sternen schwebt.

„Ich habe in zärtlicher Verehrung gearbeitet," bemerkte Antonio; „die Erde hat mir das schönste Modell zu einer Maria gegeben."

„Es ist ein Gebet, ein Akt der Verehrung und Huldigung," sagte die Kritik einer angesehenen Künstlerzeitung über dieses Gemälde, nachdem es Einfluß eines Freundes in den Gallerien der amerikanischen Künstler im Madisoviertel ausgestellt worden war.

„Liebe Frau, unser Glück ist gemacht!" sagte Antonio, als er das Lob las, das seiner Arbeit gespendet wurde. „Die Madonna scheint mit dem Werke, das wir zu ihrer Ehre geschaffen haben, zufrieden zu sein. Es ist ein glücklicher Tag, Maria!" Und indem er sie liebevoll an sich zog, drückte er einen innigen Kuß auf ihre reine Stirne.

Nicht lange darnach hielt eines Morgens ein Landauer vor der Wohnung des Barbiers, und eine vornehme Dame stieg aus fragte, wo Herr Antonio Battista wohne. Tomaso führte unter vielen Verbeugungen die Dame zu der Künstlerfamilie. „Ich bin gekommen," so begann Frau Tercival French, denn dieser Name stand auf der Visitenkarte, die sie überreichte, — um die Madonna des Herrn Battista für die Kathedrale zu kaufen. „Es ist ein schönes Werk," fuhr sie entzückt fort, und es könnte keinen geziemenderen Platz finden, als in der herrlichen Kathedrale."

Frau Percival French war in New-York wegen ihres Eifers bekannt, die Kirchen ihres Glaubens zu verschönern. „Und Sie, meine Liebe, fuhr sie fort, indem sie Donna Maria bewundernd betrachtete, „Sie sind das Modell, nicht wahr? Wirklich eine große Aehnlichkeit."

„Ach, Antonio schmeichelt," sagte sie erröthend.

„Durchaus nicht, ich protestire," behauptete Frau French.

„Ich malte mit den Augen der Liebe, Madam," sagte er lächelnd von seinem Lager aus. „Gott gab mir das Modell. Glaube und Liebe und Hoffnung ersetzten, was dem Talent abging."

„Sie sind bescheiden, Herr Battista," erklärte Frau French.

„Jedes Talent ist eine Gabe Gottes, Madam. Der Herr gibt und der Herr nimmt. Wenn wir die Talente zu seiner Ehre benutzen, so zahlen wir ihm nur den Tribut, der dem Wohlthäter von Seiten des Begünstigten gebührt."

Frau French schwieg. Sie verstand jetzt das Geheimniß von Antonios Meisterschaft — er zog seine Kraft aus dem christlichen Glauben und bethätigte sie am schönsten und am vollkommensten in dem bereitwilligen Dienste seines Herrn. Aber als Frau French von dem Preise sprach und fand, daß der Künstler den Werth unterschätzte, erstaunten Donna Maria und Antonio über ihre Freigebigkeit. —

„Es ist fünftausend Dollars werth," behauptete sie mit Nachdruck. „Ich habe alle Meisterstücke der europäischen Gallerieen gesehen und kann mit Recht urtheilen. Ueberdies dürfen Sie sich von vorübergehendem Unglück oder drückenden Verhältnissen nicht bewegen lassen, Ihr Talent zu unterschätzen. Sie sollten hier nicht wohnen, und Sie dürfen nicht länger hier bleiben, Donna Maria. Gestatten Sie mir, Sie Maria zu nennen. Es ist ein so schöner Name! Und wir müssen Freundinnen werden." Mit diesen Worten erhob sie sich und küßte Donna Maria.

„Die Madonna ist wirklich gut gegen uns," sagte Tonio, als sie fort war. „Zuerst sandte sie uns O'Donnell und jetzt schickt sie uns gleich eine Käuferin für das Bild."

(Fortsetzung folgt.)

über das Ergebniß des Interviews, traf nun dort nicht etwa einen grämlichen, versauerten Greis hinterm Ofen im Lehnstuhl an, sondern einen lebhaften, noch rüstigen Alten, der eben gerade aus dem Stalle zurückkam, den er gereinigt hatte. Ueber den Zweck des Besuches unterrichtet, war er sichtlich erfreut hierüber, und es entspann sich eine lebhafte Unterhaltung, wobei freilich sehr laut gesprochen werden mußte, da das Gehör bei dem Manne im Laufe der vielen Jahre etwas gelitten hat. Dagegen kann der Greis z. B. in der Ferne mit bloßem Auge noch gut sehen und nimmt nur beim Lesen kleineren Druckes die Brille zur Hilfe. Sein Vater und Großvater lebten ebenfalls sehr lange, ersterer wurde 94, letzterer 95 Jahre alt, dagegen starb die Mutter schon mit 55 Jahren. Ein Bruder des Hundertjährigen starb mit 88 Jahren; er war ebenfalls so rüstig, daß er in diesem Alter noch getanzt und gesungen hat. Auch Soldat war der Hundertjährige gewesen und zwar erfüllte er anfangs der zwanziger Jahre seine Militärpflicht, zuletzt als Unteroffizier beim 1. Nassauischen Infanterie-Regiment in Diez, das an diesem Orte und Weilburg damals garnisonirte. Aus einer glücklichen Ehe — leider starb seine Frau schon vor 36 Jahren — besitzt Becht vier Söhne im Alter von 62, 67, 70 und 72 Jahren, die alle ebenfalls rüstig sind, während 19 Enkel und 55 Urenkel die Nachkommenschaft bilden. Das Leben des Greises war ununterbrochen ein arbeitsreiches und zwar mit schwerer landwirthschaftlicher Beschäftigung ausgefüllt.; noch heute steht der Hundertjährige jeden Morgen spätestens um 7 Uhr auf und begibt sich erst spät am Abend, um 10 oder 11 Uhr zur Ruhe, nachdem er, wie schon erwähnt, tagsüber leichtere Verrichtungen vornimmt. Appetit und Gesundheit sind die denkbar besten, auch ein gutes Glas Bier oder Wein trinkt der Greis recht gern, dagegen hat er, wie er erzählt, noch nie in seinem ganzen Leben geraucht und noch nie einen Prozeß geführt oder mit der Polizei zu thun gehabt. Als religiöser Mann besucht er noch jeden Sonntag die Kirche, obgleich er die Predigt nicht mehr hören kann. Daß er durch diese Eigenschaften im ganzen Orte beliebt ist, bedarf keiner Erwähnung. Selbst der Humor ist dem Alten absolut nicht ausgegangen, denn als vor einiger Zeit ein Einwohner Delkenheims in noch rüstigem Mannesalter zu ihm sagte: „No, Schorsch, wenn de mal Dein hunnertjährige Geburtstog feierst, da mache mer awwer aans!" erwiderte der Greis verstohlen schmunzelnd: „Wenn Du des nor erlebst!" Von seiner Rüstigkeit legte er Zeugniß dadurch ab, daß er sich sofort erbot, um die Wette noch „stracks nach Frankfort" zu laufen. Möge der Alte, der bisher in seinem Leben von schwerer Krankheit verschont geblieben, seinen Freudentag und noch viele andere Geburtstage ebenso munter erleben. Und die Verhaltungsmaßregeln, die unser Mitarbeiter für ein langes Leben aus dem Besuche gewonnen hat, faßt er in den Vorschriften zusammen: „Mäßig leben, fleißig arbeiten, nicht rauchen, sich nicht ärgern."

* Die Erstaufführung von Humperdincks „Dornröschen" am Frankfurter Opernhaus, ist glücklich zu Ende, und man darf, so schreibt die „Köln. Ztg.," den Darstellern — die Dekorations- und Maschinenkünstler, und namentlich das ausgezeichnete Orchester unter Kapellmeister Dr. Rottenberg nicht zu vergessen — wie auch dem Komponisten und seinem Textdichter Beifall klatschen. Humperdinck als Komponist schreibt, wie männiglich weiß, die Handschrift seines Freundes und Lehrers Richard Wagner. Mit welcher Handschrift der Schreibende sich ausspricht, ist höchst gleichgültig, wenn er etwas gutes und eigenes zu sagen hat. Daß Humperdinck in dieser glücklichen Lage ist, weiß man, und wenn man es nicht wüßte, so würde sein „Dornröschen" es beweisen. Es finden sich Stellen in diesem Musikmärchen, die eine Wagner vollkommen ebenbürtige Kühnheit und Neuheit modulatorischer und kontrapunktischer Kombinationsgabe bezeugen, und andere wieder, wie zum Beispiel der Spruch, der Sphärenreigen, die Orchesterballade „Im Ahnensaal", die Lieder der Rose, des Vergißmeinnicht und der Winde, und das prächtige originelle Orchesterintermezzo Irrfahrten, die eine Melodieenfülle und thematische Erfindungskraft ausströmen, die jeden Anhänger des musikalischen ancien regime erheben und erbauen müssen. Von der Anwendung des Leitmotivs die nach gerade selbst für die Ohren der Wagnerfreunde zum Leitmotiv geworden ist, hat der Komponist diesmal nur spärlich Gebrauch gemacht. Man kann durchaus nicht behaupten, daß dem neuen Werke hieraus an seinem künstlerischen Goldwerthgehalt etwas verloren gegangen wäre. Im Gegentheil. Wer die Märchenoper aufmerksam durchstudirt und sie ohne Voreingenommenheit auf sich einwirken läßt, wird mir gern zustimmen. Alles in allem genommen; ein schönes neues Kunstwerk und eine schöne genußreiche Erstaufführung.

* Einen Ascheneimer von drei Stockwerken hat sich ein Bonner Bäcker und Wirth zugelegt. Diese neue Art von Müllbehälter, schreibt der Bonner Generalanz., ist die ureigenste Erfindung des praktischen Mannes. Um nur einen Deckel nöthig zu haben, war derselbe auf die Idee gekommen, sich drei Holzbütten von gleicher Größe aufeinander bauen zu lassen, und zwar so, daß jede Bütte von der anderen abgehoben werden kann. Der polizeilichen Vorschrift war somit genügt, denn das Bauwerk war mit einem verschließbaren Deckel gekrönt. Eines Morgens sah ein Polizeibeamter dieses mehrstöckige Ungethüm vor der Hausthüre des Erfinders stehen. Er hatte diesen einen Behälter für drei angesehen, denn nach einigen Tagen bekam der Wirth zu seinem größten Erstaunen ein Protokoll, weil er zwei Ascheneimer ohne Deckel vor die Thüre gesetzt habe. Eine solche Verkennung seiner Erfindung war dem Wirth denn doch zu arg. Er bezahlte das Protokoll einfach nicht und rief richterliche Entscheidung über den strittigen Fall an. Der Wirth wies gestern am Schöffengericht dem Vorsitzenden eine Skizze des Behälters vor und wußte durch seinen erläuternden Vortrag auch das Gericht derart zu überzeugen, daß es mit ihm der Ansicht war, daß das Ganze ein Behälter und nicht ihrer drei war. Unter dem Beifall-Gemurmel der Zuhörer wurde der Besitzer des Universal-Ascheneimers freigesprochen.

* Das Temperament der großen und der kleinen Frau. Noch immer ist es ein Räthsel, weshalb große Damen meist ernst und melancholisch, kleine dagegen lebhafter und lustiger in die Welt blicken. Die Wissenschaft hat sich noch immer nicht der zweifellos gar nicht so undankbaren Aufgabe unterzogen, dieses Thema erschöpfend zu behandeln. Es haben sich vielmehr nur ab und zu Gelegenheitsphilosophen dazu herbeigelassen, die harte Nuß zu knacken, die in diesem Problem liegt. Weshalb eine gewisse Körperlänge zu Melancholie und feierlichem Ernste prädisponirt, wird also vorläufig eine unbeantwortete Frage bleiben müssen. Aber nicht nur dem schönen Geschlechte verleiht die größere Körperlänge ein melancholisches Temperament, auch die (körperlich) großen Männer haben, wenn auch in geringerem Grade, darunter zu leiden. Don Quixote, ein langer „Laban", war melancholisch, Sancho Panza, ein kleines Kerlchen dagegen lebhaft und doch immer guter Dinge. Auch im Heere will man die Wahrnehmung gemacht haben, daß kleine Leute, die kaum über das Militärmaß (1,57 Meter) hinausragen, lebhafter und — leistungsfähiger sind, als die Garde-Riesen, deren Körperlänge zwischen 1,80 Meter und 2 Meter schwankt. Ein großer Körper scheint eine gewisse Grandezza zur Folge zu haben, eine Eigenschaft, die kleinen Menschen in der Regel fehlt.

* Eine Stadt versunken. Die unterirdischen Kräfte, die in der mittelamerikanischen Erdkruste wühlen, haben wieder ein großes Opfer gefordert. Aus Mexiko geht dem „Berl. Tagebl." folgende Meldung zu: Die Stadt Ocos an der Pacificküste ist fast vollständig in die See versunken. Die Naturerscheinung ist die Folge einer im April aufgetretenen Erderschütterung, welche ein Sinken des Hafengrundes bewirkte. Unsere Karten verzeichnen im Staate Guatemalo einen Fluß Ocos, an dessen Mündung das Städtchen gelegen haben dürfte. Gerade aus Guatemala sind in der letzten Zeit große Vulkanausbrüche gemeldet worden, welche u. a. beinahe alle Kaffeeplantagen des Landes verwüstet haben.

---

* Das Salz zum Brod. Bettler anno 1902: „Schenken 'S mir was, i bin so arm, daß i net mal 's Benzin zum Schnauferl hab."

* Druckfehler. Der große Meister steht noch bei Allen, die er hiebevoll unterrichtete, in gutem Andenken.

„Meyer"! ruft der Chef

dem Lehrling zu, „holen Sie mal sofort 12 Schachteln Sodener Mineral-Pastillen aus der Apotheke oder Drogerie, aber verlangen Sie **„Fay's** ächte!" Der Husten des Personals muß endlich einmal energisch bekämpft werden — der vertreibt mir sonst die ganze Kundschaft." Dann wendet er sich an seine Angestellten: „Für die Folge aber sorgen Sie selbst dafür, daß Sie nicht wieder mit einem Husten und chronischer Heiserkeit in's Geschäft kommen. Eine Schachtel Pastillen kostet nur 85 Pfg. und damit beugen Sie jeder Erkältung vor."

100 000 Cigarren

verkaufe ich nur bis Weihnachten zu folgenden spottbilligen Preisen:

100	5	Pfg.-Cigarren	Mk. 3.—
100	6	„ „	„ 3.50
100	7	„ „	„ 4.—
100	8	„ „	„ 4.50
100	9	„ „	„ 5.50
100	10	„ „	„ 6.—

und lege ferner bei Bezug von 500 Stück ein Packet des ächten so beliebten

Nürnberger Lebkuchen

oder ein **feines Cigarren-Etui vollständig gratis** bei

Von 300 Stück an franko Versand per Nachnahme oder Voreinsendung. Muster gegen Einsendung von Mk. 2.

Ich garantire ausdrücklich für tadellosen Brand, hochfeines pikantes Aroma und vollständig abgelagerte Waare.

Blasius Scheufele,
Nürnberg Nr. 81.

Original-H-Stollen
Stets scharf! Kneipgut mit eingebacken!



Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden.
Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten
Original-H-Stollen mit der Fabrik-Marke L C°
Illustrirter Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

30 tote Ratten

Mit der Wirkung des Mittels „Es hat geschnappt" bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich mir noch 3 Packete (à 1 Mk.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 Mk. sende Ihnen heute per Postanweisung. Achtungsvoll
Herm. Hauptner, Oberschweizer.
R. b. D., 24. 3. 02.



Aehnliche Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Haustiere ungefährliche, nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel „Es hat geschnappt". Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombierten Kartons. Ferner in Packeten à 1 kg Mk. 5.—, 1/2 kg Mk. 3.—. Wo nicht zu haben, durch die Fabrik With. Anhalt G. m. b. H., Dessau und Cöthen.

In Neuß bei J. Derstappen, Central-Drogerie.

Gebrauchte Briefcopierpresse zu kaufen gesucht.
Offerten unter **T. 12** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Jansen's Weizen-Eß-Stärke, verzüglich für Puddings, Kuchen, Saucen und dergl.
Billiger wie Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwerthig.
In Packeten 1/1 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg. überall käuflich.
Stärkefabrik Wilhelm Jansen, Duisburg.

Anstalt für hygienische Milchverwerthung.
5 Erststraße 5.
Kindermilch, sterilisirt, per Flasche **10 Pfennig.**
Kinderzwieback, ff., per Stück **1 Pfennig.** Dieser Zwieback wird aus feinster, pasteurisirter Süßrahmbutter zubereitet.
Süßrahmbutter, per Pfund **115 Pfennig.** Für stets einwandfreie Qualität wird garantirt.
Milchbrod, per Stück **50** und **25 Pfennig.**
Diese Specialität, welche nach eigenem, zum **D. R. Patent** angemeldeten Verfahren zubereitet wird, zeichnet sich durch Wohlgeschmack und Wohlbekömmlichkeit, sowie durch außergewöhnlich hohen Gehalt an Nährstoffen aus, die durch eine regelrechte Milchgährung feinste afrikanische Leguminosenmehle aufgeschlossen werden.
W. Schreiner.

Verlangen Sie
Zuntz Gebrannte Kaffees
Nur in Packeten mit vollem Firmen-Aufdruck:
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. ꝛc. Hofl.,
Bonn. ◆ Berlin. ◆ Hamburg.
Caramelisirte und **hellglasirte** Röstung à Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Kilo.
Käuflich in **Neuß** bei **Bernh. Barfuss, Arnold Cremer, Peter Dieck, Jos. Esser Wwe** und **Ferd. Stahlschmidt.**

Wir offeriren zu billigsten Preisen:
Ia. Hafer, Kleie, Trockenschnitzel, Gerstenmehl, Heu, Stroh, Hafer und Spelzspreu.
Gebr. Stein, Neuß.
Telephon Nr. 211.
Pferde- und Fouragehandlung.

Ladenlokal
sofort zu miethen gesucht.
Offerten mit Preis u. **Df. D. 2927** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf** erbeten.

Friedrichstraße 27
schöne 1. Etage an ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres daselbst.

In besserem Hause in der Königstraße **zweite Etage** 3 Zimmer mit Mansarde per 1. Januar zu vermiethen.
Zu erfragen in der Expedition.

Ein großes **Zimmer,** in ruhigem Hause, sofort zu vermiethen. Näheres **Kapitelstraße 54.**

Cigarren-Reisender,
bei der Wirthe- und Händler-Kundschaft gut eingeführt, von leistungsfähiger Cigarrenfirma gesucht.
Franco Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit unter **H. A. 841 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln,** erbeten.

Lehrling
für **Comptoir** gesucht mit **guter Schulbildung und guter Handschrift** zum 1. December.
Schriftliche Offerten unter **L. O. 14** an die Expedition dieser Zeitung.

Pfarr-Cäcilien-Verein zum heiligen Quirinus in Neuss.
Mittwoch den 19. November 1902:
24. Stiftungsfest.
Morgens 1/2 7 Uhr:
Gemeinschaftliche heilige Kommunion in der Münsterkirche.
Alle Sänger versammeln sich 6 1/4 **Uhr** in der **Constantia.**
Morgens 1/2 10 Uhr: Feierliches Hochamt.
Abends 6 Uhr:
Fest-Versammlung in der Constantia.
Die Herren **Ehrenmitglieder** sowie die **Angehörigen** der Sänger und die **Freunde** und **Gönner** des Vereins werden hiermit zur Theilnahme freundlichst eingeladen.
Es wird gebeten, Abends Niemanden **unter 17 Jahren** einzuführen.
Der Vorstand.

Heinr. Drath, Neuss,
Comptoir: Breitestrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.
Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.
Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwalchend.
Anthracitnusskohlen I, II, III.
Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.
Hausbrandkohlen, halb Nusskohlen, halb Stückkohlen.
nicht schwalchend, waggon-, fuhren- u. scheffelweise.
Zechenkoks in allen Körnungen für Centralheizung.
Zerkleinertes Brennholz.

Arbeiterinnen-Hospiz.
Arbeiterinnen und Dienstmädchen finden
Kost und Logis
zu billigsten Preisen im Hospiz **Brückstraße 14** (in der Nähe des Marktes).
Eltern, welche ihre Kinder zur Fabrik zu schicken genöthigt sind, Vormünder, Lehrer, Geistliche werden um Unterstützung und Empfehlung des **unter Leitung des St. Anna-Vereins** stehenden Institutes gebeten. **Gute Kost, vorzügliche Zimmer und Betten.** Pro Tag **30** Pfg., pro Woche **4,50** M.
Der Vorstand.

Eine Bettstelle mit eisern. Matratze, Komode und Nähmaschine preiswerth zu verkaufen. Josefstr. 113.

Plötzlich
ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweichen Haut und blendend weissen Teints keine bessere Seife existirt als **Lilienmilch-Seife, „Stern des Südens",** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin N. W. 87.** Preis 50 Pfg. bei **Jakob Breuer.**

Schnurrbart
erhält jeder in kurzer Zeit durch mein vielfach erprobtes Mittel.
Preis 2.50.
Dasselbe ist garantirt unschädlich. Täglich einlaufende Anerkennungsschreiben zu beziehen von
Karl Günther, Parfumerie
Aeschach bei Lindau a. Bodensee

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: Heinrich Gottinger.
Dienstag den 18. November 1902.
Mignon.
Oper in 3 Akten von Thomas.
Mittwoch, den 19. November.
Geschlossen.
Donnerstag den 20. November 1902.
In Behandlung.
Komödie in 3 Akten von Max Dreyer.
Freitag den 21. November 1902.
Der Maskenball.
Oper in 5 Akten von Verdi.
Samstag den 22. November 1902.
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Cölner Stadttheater.
Neues Theater.
Dienstag, den 18. November:
Aida.
Mittwoch, den 19. November:
Geschlossen.
Donnerstag, den 20. November:
Andreas Hofer.
Altes Theater.
Dienstag, den 18. November:
Maria Stuart.
Mittwoch den 19. November:
Geschlossen.
Donnerstag, den 20. November:
Ein Revisor.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.



Aalener Union-Wichse
ist und bleibt die beste
In blau-weissen Dosen, überall erhältlich.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie für besseres **Schreib- und Galanteriewaarengeschäft** baldigst gesucht. Off. unter **D. 44** an die Exp. erbeten.